

Kammerkonzert



Das vierköpfige Ensemble „Neo Barock“ überzeugte seine Zuhörer im Alten Pfarrhaus in Vellern mit weniger bekannten Werken von Georg Friedrich Händel. Bild: Pälmeke

# Ensemble verlässt die Pfade der Barock-Musik

Vellern (gl). Natürlich kennt man Georg Friedrich Händels Musik für große Chöre und Orchester und seine Flötensonaten, die man wohl schon selbst gespielt hat – aber sonst? „Neo Barock“, das vierköpfige Ensemble, das im Alten Pfarrhaus in Vellern musizierte, hat sich zur Aufgabe gestellt, abseits der bekannten Pfade die Musik des Barocks zu erkunden.

Dabei geht es nicht nur um die Aufführungspraxis, sondern auch darum, verschollene, unbekannte Musikwerke dieser Epoche aufzuspüren und aufzuführen.

Die vier Musiker hatten bereits zuvor in zwei Konzerten im Alten Pfarrhaus einen hervorragenden Eindruck hinterlassen. Kein Wunder also, dass das Haus aus allen Nähten platzte.

Durch umfangreiche Recherche in Bibliotheken und alten Archiven konnte das Ensemble ein Programm gestalten, das nur Musik enthält, die jahrhundertlang nicht mehr gespielt wurde und die von der Musikwissenschaft bis heute noch nicht als echt anerkannt ist.

Zwei Eigenschaften hatten alle dargebotenen Werke gemeinsam: Da sie in keinem Werkeverzeichnis stehen, hatten sie keine Opuszahl. Und es handelt sich bei allen um hochkarätige, interessante Kammermusik, die schon die stilistisch folgende Klassik erahnen lässt.

Händel war hier seiner Zeit deutlich voraus. Im Gegensatz zu seinen bekannten Sonaten dürfte sich diese Musik aber für den Hobbymusiker als nicht praktizierbar erweisen und bleibt dem

Profi als Ausführenden, dem Musikfreund als Ohrenschaus vorbehalten.

Zwei Violinkonzerte, von denen eines möglicherweise von Telemann stammt und nur Händel untergeschoben, wurde, Cembalokonzerte, Trios und eine Sonate ließen im intimen Raum des Vellerner Konzertsaals eine barocke Klangwelt entstehen, wie man sie so schnell nicht wieder zu hören bekommt.

Volker Möller (erste Violine), Maren Ries (zweite Violine), Ariane Spiegel (Violoncello) und Rossella Policardo (Cembalo), die sich bei ihrem Bad in der Menge sichtlich wohlfühlten, rissen das Auditorium zu Begeisterungstürmen hin und verabschiedeten sich mit einem Sonatensatz des Bach-Zeitgenossen Christoph Schaffrath. -ke